

Die Geschichte der Siegel und Wappen der Stadt Breisach ist ebenso ein Spiegel der politischen Geschichte wie ein Beispiel für die Wechselwirkung zwischen Wappen- und Siegelbildern. Das älteste Siegel der Stadt befindet sich an einer Urkunde von etwa 1227.

Unser Bild zeigt das zweite erhaltene Siegel. Auf dem sehr kunst-

Das Stadtsiegel von 1266

vollen Bild erkennt man unten eine Zinnenmauer mit geöffnetem Tor. Wellenlinien vor dem Tor deuten auf den Rhein hin. Über dem Tor thront die Madonna mit dem Kind, die durch die Nennung ihres Namens MARIA links und rechts neben ihrem Kopf zusätzlich gekennzeichnet ist. Zu ihrer Linken wird sie flankiert von einem größeren Befestigungsturm mit Zinnen, überdachtem Erker mit Treppe, sowie einem kleineren Stadtturm mit Kegeldach; rechts von der Muttergottes ein Kirchturm und ein Teil eines Kirchenschiffs (hier ist mit Sicherheit das Münster St. Stephan gemeint). Die Umschrift lautet: SIGILLUM BURGENSEM DE BRISACHO. Da Maria die Patronin der Basler Domkirche ist, weist das Siegel auf die Oberlehensherr-

Siegel der Stadt Breisach



schaft des Bischofs von Basel über die Stadt hin.

Zu den Türmen links vertritt B. SCHWINEKÖPER (Hofstättenverzeichnis) die Meinung, bei dem Zinnenturm handle es sich um den Radbrunnenturm. Der kleinere Turm daneben sei der von den Zähringern errichtete Burgturm. Der Radbrunnenturm war lange Zeit ein „Stadtturm“, wie es sie auch in Italien und in Nordfrankreich gab. Nach SCHWINEKÖPER hatten im Radbrunnenturm die Verwaltung und der Gerichtsbarkeit ihren Sitz. Die Bestätigung dafür findet man in der Chronik von PROTAS GSELL, der von einem großen Ratssaal im Radbrunnen berichtet.

Die Schallöffnungen lassen vermuten, daß im Turm Glocken hingen.

(Aus: „Wappenbuch des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald, 1994“ und „Das Hofstättenverzeichnis der Stadt Breisach, 1991“)

Demonstration auf dem Münsterplatz

Zu einer Demonstration gegen die Atomkraftwerke in Fessenheim und in Tschernobyl hatten Umweltschützer aufgerufen. Sie sorgten am 28. April 1996 dafür, daß es auf dem Berg kein Durchkommen mehr gab. Bis zu zweitausend Menschen sollen sich auf dem Münsterplatz eingefunden haben, um auf die Gefahren der Stromgewinnung in Atomkraftwerken aufmerksam zu machen.

Stadtpatrozinium 1996 Tradition seit 800 Jahren

Wann genau das erste Mal die Breisacher das Patrozinium der Märtyrerbrüder Gervasius und Protasius feierten, ist nicht genau bekannt: Es dürfte nach der Überführung der Reliquien im Jahr 1162 gewesen sein. Damals waren Gervasius und Protasius allerdings noch nicht Patrone der Stadt.

Auch 1996 war es wieder ein großes Fest. Besonderheit: Mit der Feier des Gottesdienstes 1995 in der evangelischen Kirche

begann es, ein ökumenisches Fest zu werden. 1996 wurde der Münsterchor von den Sängern und Sängerinnen des evangelischen Kirchenchors verstärkt. Die Breisacher Stadtmusik fehlte; sie mußte einen wichtigen Termin wahrnehmen. Dafür zeigte die malerisch gekleidete Niederrimsinger Trachtenkapelle ihr Können. Pech: Die Prozession durch die Stadt mußte ausfallen, weil es regnete. Aus ihr wurde eine kleine Prozession durch das Münster. Dabei konnten die Teilnehmer erstmals einen zweiten Schrein bewundern: Er war aus Holz und Karton von Kindern und ihren Eltern angefertigt worden und wurde hinter dem großen Schrein durch das Kirchenschiff getragen.

Die Festpredigt hielt der Bruder des Breisacher Stadtpfarrers, Regionaldekan Rainer KLUG aus Karlsruhe.



Sind Sie interessiert an einer kompletten Sammlung von „unser Münster“?

Wir haben noch einige Gesamtausgaben von Heft 1 (erschienen 1990) bis einschließlich Heft 19 vorrätig.

Verzeichnis der erschienenen Themen siehe Seite 18.

Preis: DM 50,-
(Portogebühren DM 6,-)

Bestellung über Telefon
07667/203.

Das Münster im KONRADSBLETT

In Nr. 32/96 der Bistumszeitung Konradsblatt berichtete Dr. B.M. KREMER über die Innenrestaurierung des Breisacher Münsters. Der sehr sachkundige Beitrag faßte kurz und verständlich die Problematik der Restaurierung zusammen. Ein angefügter Aufruf zur Mithilfe veranlaßte einige Leser, Spenden zu überweisen. Der Münsterbauverein bedankt sich auch auf diesem Wege dafür.